

Calwer Wochenblatt.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Postämtern oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühren betragen 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 46.

Donnerstag, den 22. April.

1869.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Aus dem in Nro. 42 des Calwer Wochenblatts erschienenen Erlasse des K. Oberrecrutirungsraths werden die Ortsvorsteher ersehen haben, daß nach Punkt 7 lit. d. besondere Bescheinigungsformulare für den Empfang der Controlevorschriften von Seiten der nicht exercirten Ersatzreservisten in Anwendung zu bringen sind, daß es also an den bereits eingekündeten Empfangsbescheinigungen nicht genügt, weil diese der vorgeschriebenen Form nicht entsprechen.

Das Oberamt wird deshalb in den nächsten Tagen jedem Ortsvorsteher so viele Bescheinigungsformulare zuwenden, als der betreffenden Gemeinde nichtexercirte Ersatzreservisten angehören. Die Ortsvorsteher werden sofort dieselben an der Hand des ihnen zugesendeten Verzeichnisses der nichtexercirten Ersatzreservisten ausfüllen, dabei insbesondere die auf jedem Formulare beigefügten Anmerkungen genau beachten, sodann die Unterschrift jedes einzelnen Pflichtigen beibringen, und hierauf die Formulare an das Oberamt zurücksenden.

Bei Gelegenheit der Beibringung der Unterschriften sind sodann diejenigen Pflichtigen, welche die für den 1. d. M. vorgeschriebene Anmeldung versäumt haben, zur ungesäumten Nachholung dieser Anmeldung anzuhalten, und ist ihnen zu eröffnen, daß fernere Versäumnisse Strafe zur Folge hätten.

Den 19. April 1869.

K. Oberamt. Thy m.

K. Eisenbahnbauamt Calw.

Lieferung von eichenen Dübeln.

Die Lieferung von 21,000 Stück eichenen gehobelten Dübeln zum Steinwürfeloberbau, 57" lang, 15" stark, entweder im Ganzen oder in Parthien von je 3000 Stück, soll veraffordirt werden.

Die Bedingungen können bei dem Bauamte eingesehen werden und sind die Offerte schriftlich und versiegelt bis Samstag, den 24. April, Vormittags 11 Uhr,

hier einzureichen.

Calw, 17. April 1869.

K. Eisenbahnbauamt.

Sapper.

Nagoldbahn.

Bergebung von Erdarbeiten.

Höherem Auftrage zu Folge wird die Planie zur Herstellung des 2. Bahngleises zwischen Pforzheim und Brödingen im Kostenvoranschlagsbetrage von

4262 fl. 30 kr.

im Submissionswege vergeben.

Die Nollbahngleise sammt den andern nöthigen Transportmitteln werden von der Bauverwaltung geliefert, worüber bei Einsichtnahme der Pläne, des Kostenvoranschlags und der Bedingungen auf dem Bauamtsbureau das Nähere zu erfahren ist.

Die Offerte, welche das Abgebot von dem Voranschlagspreise in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zur Herstellung des zweiten Bahngleises von Pforzheim nach Brödingen“

spätestens bis

Dienstag, den 27. April, Nachmittags 2 Uhr,

portofrei hieher einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung unter Anwesenheit der Submittenten stattfindet.

Pforzheim, 20. April 1869.

K. Eisenbahnbauamt.

Schmoller.

Pfösch-Verkauf.

Von Georgii an wird jeden Montag Vormittags 11 Uhr der Pfösch für städ-

tische Rechnung auf dem Rathhaus verkauft.

Calw, 21. April 1869.

Stadtpflege.

Gayd.

Calw.

Holzbeifuhr-Afford.

Nächsten

Samstag, den 24. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

wird die Beifuhr des städtischen Magazinholzes, Besoldungsholzes und Reisachs auf dem Rathhaus im Abstreich vergeben.

Stadtpflege.

Gayd.

Calw.

Verkauf von Haus und Gütern.

Die in den letzten Nummern d. Bl. beschriebene Liegenschaft aus dem Nachlaß des Fabrikanten G. A. Veith kommt am

Freitag, den 23. April 1869,

Vormittags 11 Uhr,

zum letzten Mal zur Versteigerung.

Rathschreiberei.

Haffner.

Altbulach.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am nächsten

Freitag, den 23.

April,

von Morgens 9 Uhr an,

circa 200 Stück birkene Wagnerstangen; am

Samstag, den 24. April,

von Morgens 9 Uhr an,

circa 50 Klafter forcheses Prügelholz,

Zusammenkunft im Ort, wozu Käufer eingeladen sind.

Altbulach, 19. April 1869.

Schultheiß Blaiß.

Holz-Verkauf.
 Ottenbronn.
 Am Samstag, den 24. d. M.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 werden auf dem hiesigen Rathhaus
 24 Stämme Langholz vom 55r abwärts,
 38 Klafter Scheiterholz und
 1600 Wellen
 verkauft.

Den 20. April 1869.
 Gemeinderath.

Magstadt.
Rollbahnschwellen-Verkauf.
 20 Klafter forchene und tannene Rollbahnschwellen und
 4000 Stück sichte Stangen von 20—40" Länge und 3—6" Durchmesser
 werden am

Samstag, den 24. d. M.,
 in dem Gemeindegewald Winterhalben verkauft.
 Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim
 geraden Wagle im Hölzerthal.
 Den 19. April 1869.
 Gemeinderath.
 Vorstand Rothacker.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Hochzeits-Einladung.
 Zu unserer heute,
 Donnerstag, den 22. dieß,
 stattfindenden Hochzeit erlauben wir
 uns unsere Freunde und Bekannte
 von Stadt und Land in das Gasthaus zur Schwane dahier freundlichst einzuladen.
 Heinrich Kirn.
 Maria Schneider.

Tanzunterricht.

Derjelbe beginnt heute Donnerstag im Thudium'schen Saal und lade die Damen auf 7 und die Herren auf 8 Uhr ergebenst ein.
 Extra-Lektionen werden zu jeder Stunde des Tages ertheilt. Zahlreichen Anmeldungen sieht entgegen
 G. Senfert, Tanzlehrer.

Calw.

Nächsten Sonntag, den 25. April, ist
katholischer Gottesdienst
 Morgens 7 1/4 Uhr.

Simmozheim.

Nächsten Montag und Dienstag, den 26. und 27. d. M., ist
frischer Kalk und rothe Waare
 guter Qualität zu haben bei
 Kirchner, Ziegler.

Stammheim.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere guten Freunde und Bekannte erlauben wir uns auf
Dienstag und Mittwoch, den 27. und 28. April,
 in das Gasthaus zum Rößle dahier freundlichst einzuladen.
 Johannes Günther, Bierbrauer.
 Carolina Dongus,
 Tochter des Fruchthändlers Dongus von
 Dedenspfromm.

Den verehrl. Schultheißenämtern
 empfiehlt sich zur Besorgung der neuer erschienenen
Gerichtsgesetze des Königreichs Württemberg
 von Oberamtsrichter F e c h t
 die Buchhandlung von Emil Georgii.

Große Auswahl v. Vorhangstoffen.

Eine sehr reichhaltige Auswahl von Vorhangstoffen habe ich in Commission empfangen und bin in den Stand gesetzt, diese Parthie Waare zu **ausnahmeweise billigen Preisen** abzugeben, worauf ich namentlich die Herren Gasthof- und Badbesitzer aufmerksam zu machen mir erlaube.
 Ich halte diese Waare **nur 10—14 Tage** auf Lager, und lade zu gefälligem Besuche freundlichst ein.
Traugott Schweizer
 in der Lederstraße.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika (Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.
 Grosse Ersparniss für Haushaltungen.
 Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
 Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
 Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 u. Havre Ausstellung 1868.

Nur acht, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren
Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.
 1 engl. Pfd.-Topf à fl. 5. 33. 1/2 engl. Pfd.-Topf à fl. 2. 54. 1/4 engl. Pfd.-Topf à fl. 1. 36. 1/8 engl. Pfd.-Topf à 54 Kr.
Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Ruhrer Schmiedekohlen

aus den Bechen **Shamrock, Prosper, Neuschölerpad & Mathias** billigt beim
Württembergischen Kohlengeschäft
 in Stuttgart.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über backt Laugenbrezeln
 Bäcker **Sammann.**

Ziegen-Milch
 ist kurweise zu haben bei
 Gärtner **Reiser.**



Empfehlung.

Nachdem ich die den Herren Schill u. Wagner hier gehörende Sägmühle in Ernstmühl auf 6 Jahre in Pacht übernommen und mit einem tüchtigen Säger besetzt habe, empfehle ich mich zum **Schneiden** von **Lohnflößen** jeder Gattung, auch nehme ich Bestellungen auf Lieferung von **Schnittwaaren** und **Bauhölzern** in allen Dimensionen entgegen; ferner können jederzeit auf der Sägmühle kleinere Parthien **Schnittwaaren** u. abgegeben werden und sichere ich billige Preise und prompte Bedienung zu.

Chr. Kirchherr.

Köchin-Gesuch.

Es wird in eine Menagewirtschaft eine Köchin gesucht, welcher das Kochen selbstständig überlassen werden kann.

Näheres ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Pforzheim.

Lehrlinge.

In unsere Bijouterie-Fabrik nehmen wir Lehrlinge auf, sichern gute Behandlung, hohen Lohn und Stuck-Arbeit zu.

Gesell & Cie.

in Pforzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Menschen nimmt in die Lehre auf

Sch w ä m m l e, Schuhmacher.

Der Unterzeichnete, welcher günstige Zeugnisse, namentlich von Baunternehmern aufzuweisen hat, sucht als

Kalkbrenner

eine andere Stelle, nachdem die Bahnlinie, an der er angestellt war, vollendet ist. Gefällige Anträge wollen per poste restante Calw gerichtet werden an

Pietro dell' Angelo aus Venedig.

Tagesneuigkeiten.

— Vom 1. Mai d. J. an werden zwischen Calw und Leinach täglich zweimalige Postfahrten ausgeführt: Abgang aus Calw: 1) um 6 Uhr Morgens; 2) um 2 Uhr 15 Min. Nachm. Abgang von Leinach: 1) um 7 Uhr 45 Min. Morgens; 2) um 5 Uhr 45 Min. Abends.

— **Böblingen**, 16. April. Gestern hatten wir Gelegenheit, einen eigenthümlichen Zug zu beobachten; ca. 250 Eisenbahnarbeiter hielten in unserer Stadt Rast, um dann weiter in die Gegend von Wildberg nörd Calw zu ziehen. Die beiden Eisenbahnunternehmer Bälz und Jock kamen auf den Gedanken, aus Böhmen und der bairischen Oberpfalz sich Arbeitskräfte zu holen. Ein Aufruf in einem böhmischen Blatte hatte einen über Erwarten günstigen Erfolg; es kamen massenhafte Anträge. Wenn der Inhalt eines Briefes, in welchem eine Gesellschaft von Arbeitern Hrn. Bälz ihre Dienste nicht bloß anbietet, sondern ihn um Gotteswillen bittet, sie anzunehmen, auch die Noth dieser Leute mit etwas grellen Farben darstellen sollte, so muß doch das Elend in manchen Gegenden Böhmens schrecklich sein. Wohl dürfte der Anblick solcher Leute geeignet sein, unter unserer arbeitenden Bevölkerung mehr Zufriedenheit mit den Zuständen zu erwecken. (Schw. Chr.)

— In der am 18. April in Stuttgart stattgehabten Landesver-

Verkauf.

Nächstes

Samstag, den 24. d. hies., verkaufe ich Mittags 1 Uhr gegen baar: viele schöne und gute Wagenketten verschiedener Stärke und Länge, sowie Heuwellen und Seile, 1 Paar sehr gute Göppinger Pferde-Geschirre, Heugabeln, Rechen von Horn und noch verschiedenes Bauerngeräthe.

Friedr. Häring.

Liebenzell.

Wohnung zu vermieten.

Auf 15. Mai habe ich in meinem Hause in Ottenbronn eine Wohnung, bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche und Platz zu Holz, zu vermieten.

Thierarzt Zoll.

Calw.

Unterzeichneter hat 2 neue

Brückenwaagen

von 10—12 Ctr. Tragkraft billig zu verkaufen.

Aug. Walter, Schlosser.

Brodpreise

der hiesigen Bäcker.

4 Pfund weiß Brod 16 kr., 4 Pfund schwarz Brod 14 kr.

Calw. Frucht-Preise am 17. April 1869.

Getreide-Gattungen.	Bos-riger Refl Ctr.	Neue Zufuhr Ctr.	Gesammt-Vertrag Ctr.	Heu-tiger Verkauf Ctr.	Im Rest gebil. Ctr.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufsumme fl. fr.	Bem. d. vor Durchschnittpreis mehr weniger fr.
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	189	189	167	22	5	30	5	26	5	18	908 15	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	40	40	40	—	—	—	5	12	—	—	208	—
Dinkel	30	323	353	323	30	4	24	4	11	4	—	1353 33	—
Haber	17	146	163	143	20	4	15	4	5	4	—	585 57	—
Weiden	—	40	40	40	—	—	—	4	30	—	—	180	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	47	738	785	713	72	—	—	—	—	—	—	3235 46	—

Brodtag nach dem früheren Regulativ: 4 Pfd. Kernbrod 15 kr., dto. schwarzes 13 kr., 1 Kreuzerweck soll wägen 6 Loth. Stadtschultheißenamt.

Crinolinen

in verschiedenen Größen, namentlich auch für Confirmanden, empfiehlt zu sehr billigen Preisen Schneider Störr neben dem Köfle.

Calw.

Grab-Altford.

Die Grabarbeiten an dem neu zu erbauenden v. Georgii'schen Stiftungsgebäude werden

Samstag, den 24. April, auf dem Bauplatz an den Wenigstnehmenden vergeben.

Verkmstr. Rieder.

Calw.

Eine bereits noch neue feststehende schließbare

spanische Wand

hat aus Auftrag billig zu verkaufen Joh. Belz, Schreiner.

Nichalden,

Oberamts Calw.

Bei der Gemeindepflege dahier liegen

550 Gulden

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 19. April 1869.

Schultheiß R. c. l.

sammlung der Volkspartei wurde folgende Erklärung beschlossen: Auf der Freiheit der Einzelstaaten beruht die einzige Hoffnung und Möglichkeit der Wiederherstellung des mehr als je zerrissenen Vaterlandes.

— In der Freiheit der Einzelstaaten liegt die stärkste Gewähr gegen äußere Vergewaltigung. Durch sie verstärkt sich der Widerstand gegen die falsche Einheit, die im Namen der Größe und Ehre Deutschlands verlangt, zu Gunsten der Macht und Gewalt eines Herrscher-geschlechts ausgebeutet wird. — Heute noch ohne gemeinsame Macht und Mittel, von den Regierungen die schöpferische That gesamtdeutscher Einigung oder auch nur die Herstellung eines Südbundes zu erzwingen, welcher, gestützt auf Parlament und Volksheer, den Anfang und Grundstein eines neuen Deutschlands bilden soll, fordern wir die Genossen der deutschen Volkspartei zu rastloser Freiheitsarbeit in den Einzelstaaten auf; gemeinsam im Glauben, gemeinsam im Willen, daß nur aus der Freiheit die Einheit erstiebt. — In diesem Sinne erstrebt die deutsche Volkspartei in Württemberg die rasche Durchführung folgender Reformen: 1) Reform der Verfassung: Aufhebung der Kammer der Standesherrn, Entfernung der Privilegier-ten aus der zweiten Kammer, Einführung des Einkammersystems; 2) Reform der Verwaltung: Herstellung der natürlichen Selbstbestimmung und Selbstverwaltung des Volks; in der Gemeindeverwal-



tung vor Allen: Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher; 3) Reform des Steuerwesens: Uebergang vom bisherigen gemischten System direkter und indirekter Steuern zu der einfachen und einheitlichen Steuer auf Vermögen und Einkommen.

— In der Nacht vom 19./20. April wurde das Kanzleizimmer der Centralstelle für Gewerbe und Handel, sowie das daran stoßende Kassenzimmer mittelst Nachschlüssels geöffnet und aus der eisernen Kasse, welche soweit zu öffnen dem Dieb gelungen war, daß er mit der Hand hineinkommen konnte, 600 fl. gestohlen. Von dem Thäter ist bis jetzt noch keine sichere Spur aufgefunden.

— Am Morgen des 18. d. M. wurde Junweid Dshenhausen der 58 Jahre alte Fruchthändler Aloys Bader von Dshenhausen mit zerschmettertem Schädel auf der Straße liegend gefunden. In der Nähe lag ein blutbefleckter Prügel. Der Erschlagene, der eine bedeutende Summe Geldes bei sich getragen haben soll, war in der Nacht zuvor um halb 10 Uhr in Ummendorf angekommen und von da seiner Heimath zugegangen. Der Thäter ist noch nicht beigebracht.

— Der Dichter Gutzkow siedelt mit seiner Familie nach dem schönen Bregenz am Bodensee über.

— Berlin. Am 16. April stand auf der Tagesordnung des norddeutschen Reichstags der Zweiten-Münster'sche Antrag auf Schaffung verantwortlicher Bundesministerien. Der sächsische Staatsminister Frhr. v. Friesen bekämpfte in längerer Rede den Antrag, welcher die einzelnen Staaten bereinträchtigt und Kompetenzconflikte heraufbeschwört. Der Bundeskanzler Graf Bismarck sieht in dem Antrage ein Mißtrauensvotum gegen die bestehenden Zustände des Bundes. Der Antrag würde die Ausschüsse des Bundesraths wie das Bundeskanzleramt beseitigen, welche gegenwärtig in bester Ordnung die Funktionen von Bundesministern versehen. Der Antrag wolle die Organe des Bundes schmälern. Ein gleicher Antrag auf Schmälerung der Befugnisse des Reichstags würde einen Sturm hervorrufen. „Der Antrag“, fährt der Bundeskanzler fort, „richtet aber auch ein Mißtrauen gegen Süddeutschland, auf welches man nicht zu rechnen scheint, und scharft den Gegensatz zwischen dem Norden und dem Süden, wo der Zug nach dem Einheitsstaate sehr schwach ist. Ich habe das Bundeskanzleramt wie es ist, übernommen, ein Ministercollegium müßte mein Nachfolger übernehmen. (Die stereotype Drohung, mit der Bismarck Alles erreicht!) Die Centralisation des deutschen Staates ist ohne einen tiefen, alle Verhältnisse schädigenden Bruch nicht möglich, lasse man der Bundesverfassung Zeit, sich zu entwickeln, decentralisire man, statt centralisiren zu wollen! Unser Ziel — „Deutschlands Größe“ — ist dasselbe, unsere Wege aber sind verschieden, erschweren Sie uns die Aufgabe nicht durch die Forderung des Unerreichbaren.“ Der Abg. Lasker erklärte darauf in längerer Ausführung, der Antrag wolle nicht dem Bundeskanzler Collegium an die Seite stellen, sondern der Bundeskanzler solle die Fachminister ernennen und darüber wachen, daß sich keiner dem leitenden Geiste des Ministeriums entgegenstelle. Nach dieser Rede erklärt der Bundeskanzler Graf Bismarck, daß ihn diese Auffassung dem Antrage bedeutend näher bringe, dieß würde mit den Verhältnissen des jetzigen Bundeskanzleramtes übereintreffen, es fehle nur an einigen Ministertiteln, auf die es nicht ankommen werde. Der Antrag wird darauf bei namentlicher Abstimmung mit 111 gegen 100 Stimmen angenommen.

— Wien, 15. April. Der österreichische Generalstab wird als selbständiger Körper zu existiren aufhören und nach dem Vorbild des preussischen Generalstabs neu organisiert werden.

Italien. Florenz, 17. April. Die Italia Financiere meldet, daß der Finanzminister auf die beabsichtigte Operation der Kirchengüter verzichtet habe, nachdem die Nationalbank der Regierung 100 Millionen vorstreckte. — 19. April. Die Deputirtenkammer nahm im Prinzip den Gesetzentwurf in Betreff der Militärpflichtigkeit der Geistlichen mit 223 gegen 25 Stimmen an. Die Spezialberatung beginnt hierauf. — Mailand, 19. April. Die Behörden haben eine mazzinische Verschwörung entdeckt. In der S. Ambrogiostraße sind Drsinibomben und Schriftstücke in Ziffern weggenommen worden. 6 Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Stadt ist vollkommen ruhig.

Ein Verbrecher.

(Fortsetzung.)

„Wolfram!“ rief er, — „Du — Du weißt um den Mord?“ Der Befragte nickte bejahend mit dem Kopfe.

„Du kennst den Mörder?“

„Nein — nein.“ sprach der Kranke mit schwacher Stimme.

Heinrich war zu aufgeregt, um ihm Zeit zu lassen, sich zu erholen.

„Du sagtest, Steingrüber habe den Mord nicht begangen?“ fuhr er fort, „woher weißt Du dieß?“

Der Kranke richtete sich langsam, mühevoll wieder empor.

„Das Geld — das Geld hat am meisten gegen ihn gezeugt“, sprach er. „Man hat seiner Angabe, daß er es gefunden habe, nicht geglaubt. Aber — er hat es gefunden, Fernau hatte — nicht einen Thaler in der Brieftasche — nichts als — kein Geld — ich weiß es genau.“

Er mußte wieder erschöpft innehalten. Die Brust schmerzte ihn. Heinrich reichte ihm einen erquickenden und stärkenden Trank. Ein unschuldiges Menschenleben hing von seiner Aussage ab.

„Woher weißt Du das?“ fragte er.

„Laß mir einen Augenblick Ruhe“, bat der Kranke. „Du sollst Alles — Alles wissen — mit mir geht es doch zur Reize! — Diese Schmerzen!“ stöhnte er, mit der Rechten auf die Brust fassend.

„Sie werden nachlassen — Du wirst wieder gesund werden“, tröstete ihn Heinrich, indem er sein Lager zurecht legte, um das Sigen zu erleichtern.

Der Kranke schüttelte ungläubig mit dem Kopf. „Es ist bald vorbei mit mir. Mag es kommen, wie es will — ich habe aus Furcht geschwiegen, aber — mit dem Morde habe ich nichts zu schaffen gehabt — nichts!“

Heinrich hörte mit angehaltenem Athem zu. Nicht durch einen Laut wagte er ihn zu stören.

„Bei Fernau bin ich Schreiber gewesen“, fuhr der Kranke nach einiger Zeit fort, „vier Jahre lang. In manche seine Geschäfte war ich eingeweiht. An dem Tage, an welchem er zu dem Gutsbesitzer von Buchen ging, begleitete ich ihn — bis vor das Dorf, dort trennte ich mich von ihm, weil ich auf einem anderen Dorfe Geschäfte hatte. Es fiel Fernau ein, daß ich dort sogleich eine kleine Schuld für ihn bezahlen solle — es waren sechs Thaler. Er trug sonst immer eine ziemliche Summe in der Brieftasche bei sich — an diesem Tage nicht. Er glaubte es. Er durchsuchte sie zweimal — nicht einen Thaler hatte er darin, und in seiner Börse hatte er drei Thaler Silbergeld — das reichte nicht zu.“

Buchen hat aber bezeugt, daß er zwei Zehnthalerscheine in der Brieftasche gesehen habe“, unterbrach ihn Heinrich.

Der Kranke lächelte. „Er hatte auf den Waldhüter den Verdacht lenken wollen.“

„Du kannst Deine Aussage beschwören?“ rief Heinrich.

„Ich kann und will es — doch höre — mich an. Ich hätte dieß selbst dem Gerichte angezeigt, ich that es nicht aus Furcht, daß etwas Anderes, was damit zusammenhing und worum ich auch wußte, dabei entdeckt werden möge. Ich glaubte auch, daß sie dem Waldhüter nichts anhaben könnten, weil sie seine Schuld nicht beweisen konnten. Fernau führte einen Prozeß gegen Buchen. Es kam dabei Alles auf eine Urkunde an, die —“

„Das weiß ich“, unterbrach ihn Heinrich ungeduldig.

„Diese Urkunde fand Fernau zufällig wenige Tage vor seiner Ermordung. Ich war dabei, und er konnte sie mir nicht verheimlichen. Durch diese Urkunde war der Prozeß mit einem Male beendet. Buchen wurde dadurch so gut wie vernichtet. Daran lag Fernau indeß wenig. Der Prozeß hatte ihm schon manchen Thaler eingebracht. Er zog mich in sein Geheimniß, in seinen Plan und versprach mir reichen Lohn, wenn ich schweige. Ich willigte ein. Dem Gutsbesitzer wollte er die Urkunde verkaufen — für fünfzigtausend Thaler. Dieser sollte sie dann vernichten. Zu diesem Zwecke ging er an jenem Tage zu Buchen — die Urkunde befand sich in seiner Brieftasche und kein Geld.“

(Fortf. folgt.)

(Thierkalender.) Es ist jetzt Zeit zum Abklopfen der Blüthenstecher von den Aepfelbäumen. Wo es unterbleibt, ist trotz der raschen Entwicklung der Blüthe auf starken Brenner zu rechnen, da sehr viel Blüthenstecher überwintert haben. — An den Spalter- und Zwergbäumen breche man die Knospen, die nicht angetrieben haben, aus und vertilge sie, denn es stecken Knospenraupen darin.